

KÄRNTNER DES TAGES

Entschlossener Querdenker

Horst Peter Groß (62) aus St. Gertraud im Lavanttal leitet den Universitäts.club seit dessen Gründung vor 25 Jahren.

Von Jochen Bendele

Wäre Horst Peter Groß als Grundwehrdiener bei der Hubschrauberstaffel in Klagenfurt Mitte der 1970er in seiner Freizeit nicht aus Neugier zu Lehrveranstaltungen an der Uni gegangen, gäbe es den „Universitäts.club|Wissenschaftsverein Kärnten“ nicht. Es gäbe auch nicht die anspruchsvoll-kritischen Veranstaltungsreihen wie „Landschaft des Wissens“ oder die Symposien auf der Abbazia di Rosazzo, die viele unorthodoxe Wissenschaftler, bekannte Kabarettisten und kritische Querdenker aus der Praxis angezogen haben.

„Bei meinen Besuchen an der Universität habe ich entdeckt, wie interessant das Angebot hier war“, erinnert sich der 62-Jährige. „Also habe ich nicht – wie fast alle Lavanttaler Maturanten dieser Zeit – in Graz oder Wien studiert, sondern in Klagenfurt.“

Die Praxiserfahrungen für seine Philosophie-Dissertation „Dialektik des Geldes und der Wirtschaft“ sammelte er bei der Kärntner Sparkasse, der er bis heute treu blieb. Dort konnte er in unterschiedlichen Bereichen mitwirken, etwa als Projektleiter bei der Gründung der Tochterbank in Slowenien, als Leiter des Geschäftsfeldes Italien oder vor allem an der Schnittstelle zum Wissenschaftssystem und bei der Förderung der heutigen Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Dort war er auch der erste Vorsitzende des Universitätsrates.

Die Verschränkung von Wissenschaft, Forschung und Praxis hat Groß seit seiner Zeit als Studienassistent nie aus den Augen verloren. Ideales Instrument dafür war und ist



Will mit „seinem“ Uniclub auch weiterhin Kärntens führende Köpfe an- und aufregen: Horst Groß BENDELE

Verein & Obmann

Horst Groß (62) organisierte in den 1990er-Jahren eine Kooperation zwischen der heutigen Alpen-Adria-Universität und der Kärntner Sparkasse.

„**Universitäts.club** – Wissenschaftsverein Kärnten“: Dieser Verein, ein Produkt der Zusammenarbeit, wird heute 25 Jahre alt. Groß ist seit Beginn Obmann.

ihm der Universitäts.club, ein gemeinnütziger Verein, der heute sein 25-jähriges Bestehen feiert und dessen Obmann er von Beginn an ist.

„Wage zu denken!“ oder „Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft QUER denken!“ lauten die provozierenden Mottos, mit denen er die subversiv-produktive Kraft der praktischen Philosophie an Vertreter

aus Wirtschaft, Politik und Kultur bringen will. Deren Einfluss ermöglicht es ihnen, nötige Herausforderungen anzugehen, von denen es genug gibt.

Zu seinen Hobbys gehören nicht nur Malen, Gitarrespielen und Golf: „Ich lese ständig Sachbücher, immer auf der Suche nach Anregungen für unsere Veranstaltungen. Es ist ein Privileg und eine Freude, sich mit herausragenden Wissenschaftlern, Autorinnen und Autoren direkt auszutauschen und sie einladen zu können.“

Die Sparkasse wird er wohl mit 65 in die Pension verlassen. Nicht aber „mein Baby, den Universitäts.club. Dort möchte ich weitermachen und dann mit dem Vorstand eine geordnete Nachfolge finden.“

Doch erst einmal wird ordentlich gefeiert.

Rund 20 Radarkästen werden auf Kärntens Straßen und Autobahnen umgerüstet. Laser misst Tempo auf 3 km/h genau.

Von Peter Kimeswenger

Ein Drittel der Geräte ist bereits umgerüstet, ein Drittel folgt sukzessive, ein Drittel bleibt in der Technik gleich.“ So beschreibt Hans-Peter Mailänder, stellvertretender Leiter der Landesverkehrsabteilung, den größten Umbau in der technischen Geschwindigkeitsüberwachung auf Kärntens Straßen und Autobahnen.

Rund 30 Geräte stehen derzeit landesweit im Einsatz. Sie können auf 100 kommissionierten und genehmigten Punkten rotierend aufgestellt werden. Der laufende Umbau ist in erster Linie der Verkehrsüberwachungstechnik geschuldet. „Die Radartechnik ist ein Auslaufmodell und wird auch international immer stärker vom Laser abgelöst“, sagt Mailänder.

Während die grauen Kabinen vom Design her kaum verändert im Straßenbild auftauchen, ist ihr Innenleben hochkomplex. So ermöglichen Laserkabinen Messungen in beiden Fahrtrichtungen. „Die Messgenauigkeit liegt bei Geschwindigkeiten unter 100 km/h bei drei km/h. Bei Geschwindigkeiten von über 100 km/h ist eine Abweichtoleranz von drei Prozent eingespeist“, erklärt der Verkehrspolizist.

Wie hoch die tatsächliche, für den Autofahrer in der Geldtasche spürbare Toleranzspanne ist, entscheidet einzig und allein der Straßenerhalter – spricht das Land oder im höher-rangigen Verkehrswegenetz der Bund. „Darauf haben wir keinerlei Einfluss. Deshalb ist der oft erhobene Vorwurf ‚Die Polizei ist nur auf Abzocke aus‘ deplatziert“, sagt Mailänder.